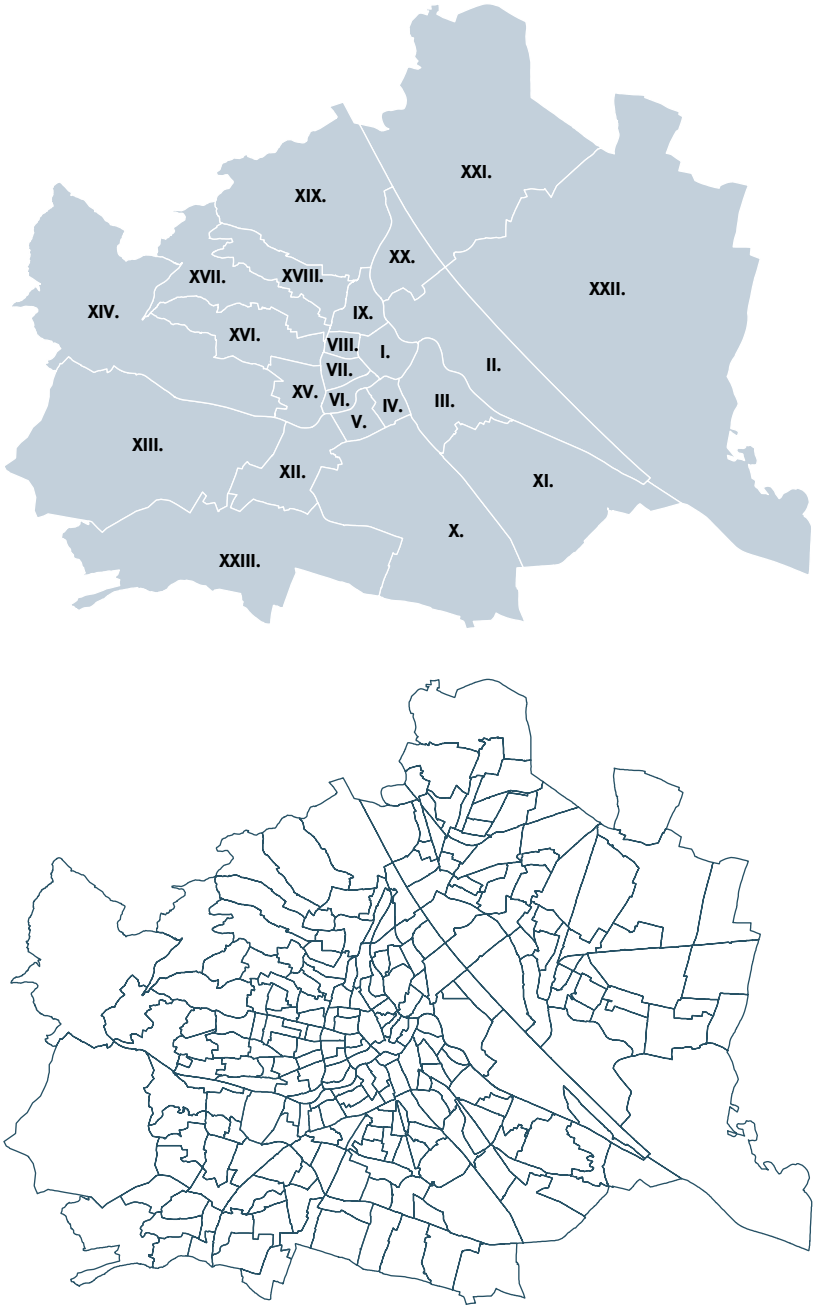
Grafik 5.1
Prognosegebiete: Wiener Gemeindebezirke und Zählbezirke



5.1 PROGNOSEMODELL

Die Software SIKURS bietet die Möglichkeit, verschiedene, methodisch unterschiedliche Prognosevarianten für die Modellrechnungen einzusetzen. Das hohe Maß an Methodenflexibilität wird durch eine streng modulare Struktur der eingesetzten mathematischen Algorithmen erreicht. Das SIKURS-Konzept ist ein stromorientierter Prognoseansatz, mit dem anhand von demographisch differenzierten Raten Bevölkerungsgrößen und -strukturen für alle definierten Gebietseinheiten berechnet werden. Diese Vorgehensweise ist möglich bei der Berechnung von Geburten und Todesfällen sowie bei Außenwegzügen und Binnenwanderung. Der Zuzug in die Gebietseinheiten wird nach einem anderen Vorgehen bestimmt: Zunächst wird das Volumen des Außenzuzugs in den Untersuchungsraum ermittelt, demographisch differenziert und auf die einzelnen Gebietstypen als Ziele der Außenwanderung verteilt. Anschließend wird mit dem aus der Binnenwanderungsmatrix berechneten Binnenzuzug der demographisch differenzierte Zuzug in einen Gebietstyp nach Maßgabe der durch Wegzug und Tod in den Gebietsteilen freigewordenen Wohnungen das Zuzugsvolumen auf die einzelnen Gebietseinheiten verteilt.

Der technische Prognoseansatz folgt einem „bottom-up"-Prinzip, d. h. alle demographischen Prozesse erfolgen auf der niedrigsten räumlichen Ebene. Die Ergebnisse für größere räumliche Einheiten erfolgt durch Aggregation. Der methodische Prognoseansatz beinhaltet nur in zwei demographischen Bereichen einen „top-down"-Ansatz: Sowohl bei der Lebenserwartung als auch beim Zuzugsvolumen erfolgte die Festlegung der Modellparameter für das Bundesland Wien.

5.2 PROGNOSEGEBIETE

Die Entscheidung darüber, welche räumlichen Einheiten als Gebietseinheiten den SIKURS-Modellrechnungen zugrunde liegen sollen, ist im Wesentlichen von der Datenlage und dem beabsichtigten Typus der

Modellrechnung abhängig. Gebietseinheiten sind die kleinsten räumlichen Recheneinheiten und spiegeln in der vorliegenden Bevölkerungsprognose die 250 Wiener Zählbezirke wieder. Damit ist sichergestellt, dass umfangreiche Prognose- bzw. Projektionsergebnisse kleinräumig für 250 Wiener Zählbezirke und aggregiert für 23 Wiener Gemeindebezirke vorliegen.

5.3 PROGNOSEHORIZONT

Bevölkerungsprognosen beziehen sich auf Beobachtungen und Messungen über vergangene und gegenwärtige Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. Auf dieser Basis werden quantitative oder qualitative Aussagen über zukünftige demographische Entwicklungen und Zustände dargestellt. Gleichzeitig sind Vorausschätzungen eine unsichere Angelegenheit, vor allem wenn sie sich auf eine fernere Zukunft beziehen. Zwar sind Bevölkerungsprognosen auf nationaler Ebene - unter Vernachlässigung von Katastrophen und anderen externen Schocks - für Zeiträume von etwa 15 bis 25 Jahren recht genau möglich, denn die Mehrzahl der Menschen, die in 20 Jahren in einem Gebiet leben wird, ist zum Prognosezeitpunkt ja bereits geboren. Etwas differenzierter verhält es sich jedoch bei regionalisierten Bevölkerungsvorausschätzungen. Je kleinräumiger, desto höher die Bedeutung von externen Faktoren. Während sich global zumeist ein leicht fassbares Bild der zukünftigen Entwicklung zeichnen lässt, können auf der kleinräumigen Ebene durchaus gegensätzliche Entwicklungspfade eintreten und die Ergebnisse der Vorausschätzung sind daher mit einer höheren Unsicherheit behaftet.

Planungsrelevante Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung können nur für einen Zeitraum von einigen Jahren getroffen werden (=Prognose). Für längere Perioden können demographische Annahmen für regionale Einheiten nur noch Trends widerspiegeln (=Projektion). Bei sehr langen Prognosehorizonten werden die Parameter in der letzten Phase des Prognosehorizonts unverändert fortgeschrieben (=Modellfortschreibung).

Grafik 5.2
Prognosehorizonte und ihre Aussagekraft

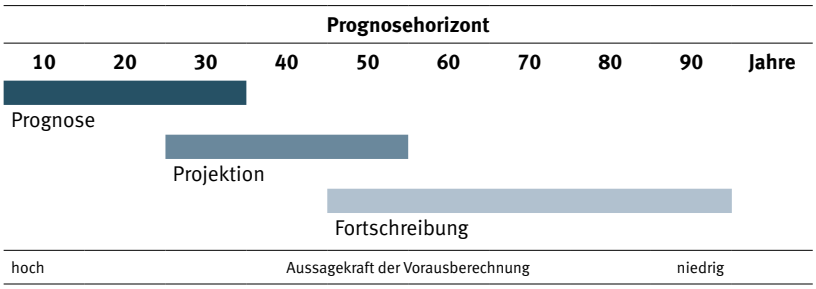


Tabelle 5.1
Zeithorizonte für die kleinräumige Wiener Bevölkerungsvorausschätzung

Zeithorizont	Raumbezug		
	Wien	Gemeindebezirke	Zählbezirke
Prognose 2014-2024	•	•	•
Projektion 2024-2034	•	•	
Fortschreibung 2034-2044	•		

• Ergebnisse liegen vor

In der aktuellen Bevölkerungsprognose für Wien stehen im Zeitraum 2014 bis 2024 die Ergebnisse für alle 250 Zählbezirke zur Verfügung. Für den Projektionszeitraum 2024 bis 2034 werden Prognoseergebnisse für die 23 Wiener Gemeindebezirke veröffentlicht. Die Modellfortschreibung bis 2044 ermöglicht einen Ausblick auf die fernere Bevölkerungsentwicklung für das Bundesland Wien.

Grafik 5.3
Bevölkerungsstand am 1.1.2014

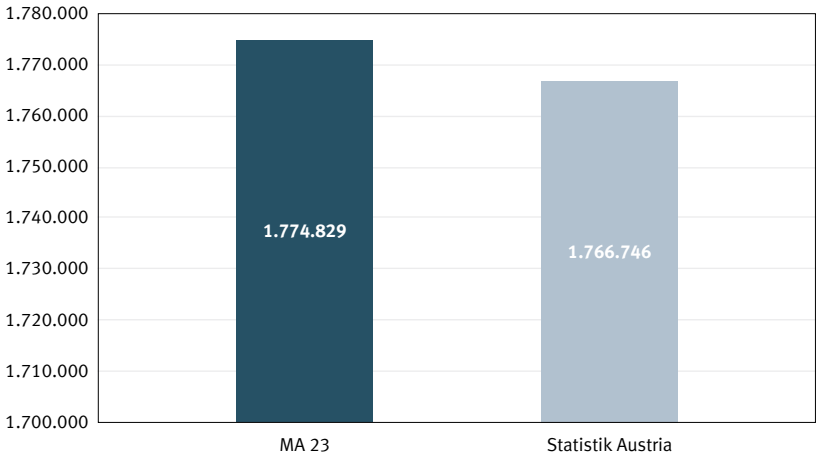


Tabelle 5.2
Methodik zur Fertilität

Geburten	
Referenzzeitraum:	2008-2012
Gebiet:	250 Zählbezirke
Merkmal:	Altersspezifische Fertilitätsraten nach Geburtsland der Mutter
Verfahren:	Datenanalyse, Clusteranalyse und Interpolation 2013 bis 2033
Datenquelle:	Bevölkerungsstatistik

5.4 PROGNOSEPARAMETER

5.4.1 Ausgangsbevölkerung

Die Zahl der EinwohnerInnen im Wiener Bevölkerungsregister unterscheidet sich vom registergestützten Datenbanksystem der Bundesanstalt Statistik Österreich. Zum 1.1.2014 waren in Wien exakt 1.774.829 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Nach den Ergebnissen der Bundesanstalt Statistik Österreich waren in Wien 1.766.746 Personen zu diesem Stichtag registriert. Die Einwohnerdifferenz zum Wiener Bevölkerungsregister in Höhe von 8.083 Personen ist u.a. auch auf das Ergebnis der im Rahmen der Proberegisterzählung 2008 und Registerzählung 2011 durchgeführten Wohnsitzanalyse und der damit verbundenen Nichtanerkennung von sog. Klärungsfällen zurückzuführen. Von den insgesamt 52.749 Klärungsfällen waren 12.675 bzw. 24% Reklamationsfälle, von denen wiederum 6.298 (50%) anerkannt wurden.

Die Ausgangsbevölkerung wird nach dem dichotomen Merkmal „im Inland geboren“ (authochton) und „im Ausland geboren“ (allochthon) unterschieden. Es handelt sich daher nicht um eine „Ausländerprognose“, die insbesondere von der Einbürgerungspolitik stark determiniert wird. Einbürgerungstrends zu projizieren würde aber auch bedeuten, künftige politische Rahmenbedingungen zu antizipieren. Demgegenüber bleibt das hier gewählte Merkmal „Geburtsland“ der jeweiligen Person lebenslang unverändert erhalten.

5.4.2 Fertilität

Die Zahl der Geburten hängt maßgeblich von der jeweiligen Altersstruktur und den Geburtenziffern in den einzelnen Stadtteilgebieten ab. Aufgrund der relativ großen regionalen Unterschiede wurden für die Berechnung der künftigen Geburten die jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern des Durchschnitts der Jahre 2008 bis 2012 zugrunde gelegt. Die Analyse der Geburtenentwicklung und des Fertilitätsniveaus für die im In- und Ausland geborenen Frauen wurde auf Zählbezirksebene durchgeführt. Ein Zählbezirk repräsentiert somit einen Teil eines „Fertilitätsclusters“, d. h. innerhalb eines Wiener Gemeindebezirks können mehrere „Fertilitätscluster“ auftreten.

Für alle Zählbezirke Wiens, untergliedert nach dem Geburtsland der Mutter, wurde für alle Einzeljahre und für den Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2012 das mittlere Fertilitätsalter, die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer (Lebendgeburten durch Anzahl Frauen im reproduktionsfähigen Alter 15 bis 49 Jahre), die altersspezifischen Geburtenraten und die Gesamtfertilitätsziffer berechnet. Mittels einer Hierarchischen Clusteranalyse unter Verwendung der Variablen „Mittleres Fertilitätsalter 2008-2012“ und „GFR 2008-2012“ konnten sechs Fertilitätstypen ermittelt werden, wobei sich je drei autochthone (im Inland geboren) und allochthone (im Ausland geboren) Cluster ergaben. Mit der jeweils für das Jahr 2024 bzw. 2034 interpolierten GFR wurden die „verschobenen“ ASFR-Ergebnisse der

einzelnen Cluster in weiterer Folge angepasst.[1]

5.4.3 Statustransfer der unter 1-Jährigen

Die prognostizierten Geburten von Frauen, die im Ausland geboren sind, unterliegen einem Bevölkerungsstatuswechsel, d. h. Lebendgeborene von im Ausland geborenen Müttern, erhalten einen autochthonen Status, da die Geburt – prognosetechnisch – im Inland stattfand.

5.4.4 Mortalität

Für das Prognosemodell werden alters- und geschlechtsspezifische Sterberaten (Sterbewahrscheinlichkeiten) verwendet, die die Zahl der im Laufe eines Prognosejahres Gestorbenen eines Geburtsjahrgangs bezogen auf die Bevölkerung des gleichen Geburtsjahrgangs am Anfang des Beobachtungszeitraumes angeben. Um die Zahl der Gestorbenen zu ermitteln wird die geschlechtsspezifische Jahrgangsstärke mit der jeweiligen Sterberate multipliziert.

Bei Betrachtung der demographischen Parameter zeigt sich bei der Mortalität eine langfristig gleichförmige Entwicklung. Die Sterbewahrscheinlichkeiten für Wien orientieren sich daher nach der Bundesländerprognose aus dem Jahr 2013. Die Ausgangsdaten für die Jahre 2012 und 2050 wurden freundlicherweise von der Bundesanstalt Statistik Österreich zur Verfügung gestellt. In Anlehnung an die Prognoseparameter der Statistik Austria wird die Entwicklung der Wiener Lebenserwartung bis zum Jahr 2034 vorausgeschätzt. Die Interpolation zwischen den beiden Zeitpunkten erfolgte durch die Landesstatistik Wien.

Tabelle 5.3
Methodik zur Mortalität

	Sterbefälle
Referenzzeitraum:	-
Gebiet:	Wien
Merkmal:	Sterbewahrscheinlichkeiten nach Alter, Geschlecht und Geburtsland
Verfahren:	Interpolation 2013 bis 2044
Datenquelle:	Bundeslandprognose (Statistik Austria)

Tabelle 5.4
Methodik zur Zuwanderung

	Zuwanderung
Referenzzeitraum:	2007-2012
Gebiet:	250 Zählbezirke
Merkmal:	Allokationsquoten nach Geburtsland; Alters- und Geschlechtsstruktur nach Geburtsland; Zuzugsvolumen nach Geschlecht, Geburtsland und Außenraum
Verfahren:	Datenanalyse und Annahmenfindung
Datenquelle:	Wanderungsstatistik

5.4.5 Zuwanderung in das Prognosegebiet

Im Bevölkerungsprognosemodell wird der Zuzug aus den Außenregionen exogen vorgegeben. Der Zuzug aus den Außenregionen wird auf der Basis von Wanderungsvolumen, demographischen Quoten und Allokationsquoten berechnet. In der vorliegenden Bevölkerungsprognose wird der Zuzug getrennt nach Bevölkerungsgruppe und Geschlecht auf Basis des Referenzzeitraums 2007/2012 hochgerechnet. Die errechneten Zuzugsquoten zur Aufteilung des vorgegebenen Zuzugsvolumens auf die demographischen Gruppen basieren auf der Wanderungsstatistik. Die Aufteilung auf die 250 Zählgebiete erfolgt durch Allokationsquoten. Für die Berechnung der Allokationsquote wurden die Anteile der im Inland und der im Ausland geborenen Bevölkerung im jeweiligen Zählbezirk mit den Zuzügen aus Rest-Österreich sowie aus dem Ausland zu je 50% gewichtet.

[1] Verwendetes Distanzmaß: Quadrierter Euklidscher Abstand; Verfahren: Ward-Methode; Nicht in die Clusteranalyse eingeschlossen wurden jene Zählbezirke (ZBZ), in denen in der Referenzperiode 2008 bis 2012 über die Jahre nicht mehr als 50 Frauen im Alter von 15-49 lebten sowie jene, deren Gesamtfertilität ganz besonders vom Gesamtbild abweicht (Ausreißer). Jenen ZBZ, die nicht in die Clusteranalyse aufgenommen wurden, wurde jenes Fertilitätsmuster zugewiesen, welches bei deren ZBZ-Nachbarn am häufigsten zu finden war oder die Daten doch plausibel angesehen wurden.

5.4.6 Binnenwanderungsströme

Für die Berechnung von Binnenwanderungsclustern wurde auf die multivariaten Verfahren der Faktoren- und Clusteranalyse zurückgegriffen. Es wurden als Merkmale das durchschnittliche „Zuzugs- und Wegzugsvolumen“ im Beobachtungszeitraum sowie die „Wanderungseffektivität“ berücksichtigt. Die Faktorenanalyse führt im ersten Schritt zu einer Dimensionsreduktion, d.h. die Variation in einer Vielzahl von Variablen wird auf eine geringere Zahl von gemeinsamen Faktoren zurückgeführt. Zur Identifizierung der Raumtypen wurde anschließend eine Clusteranalyse durchgeführt. Die grundsätzliche Aufgabe einer Clusteranalyse besteht darin, Objekte entsprechend ihrer Ähnlichkeit bezüglich untersuchungsrelevanter Klassifizierungsmerkmale zu gruppieren. Zum einen wird angestrebt, dass die in einer einzelnen Teilgruppe zusammen gefassten Objekte einander möglichst ähnlich bzw. homogen sind. Zum anderen soll gewährleistet sein, dass die Unterschiede zwischen den Teilgruppen möglichst groß bzw. die Teilgruppen einander möglichst unähnlich bzw. heterogen sind. Als Ergebnis konnten schließlich vier Raumtypen klassifiziert werden.

Tabelle 5.5
Methodik zur Binnenwanderung

Abwanderung	
Referenzzeitraum:	2008-2012
Gebiet:	250 Zählbezirke
Merkmal:	Binnenwegzugswahrscheinlichkeit nach Alter, Geschlecht und Geburtsland
Verfahren:	Datenanalyse, Faktoren- und Clusteranalyse
Datenquelle:	Wanderungsstatistik

Tabelle 5.6
Methodik zur Abwanderung

Abwanderung	
Referenzzeitraum:	2007-2012
Gebiet:	Wien
Merkmal:	Wegzugswahrscheinlichkeiten nach Alter, Geschlecht und Geburtsland für zwei Außenräume
Verfahren:	Datenanalyse und Interpolation 2013 bis 2033
Datenquelle:	Wanderungsstatistik

Tabelle 5.7
Methodik zur Neubautätigkeit

Neubaubevölkerung	
Referenzzeitraum:	2007-2012
Gebiet:	250 Zählbezirke
Merkmal:	Demographische Strukur der NeubaubezieherInnen nach Alter, Geschlecht und Geburtsland; Neubauvolumen
Verfahren:	Datenanalyse und Schätzung der Baulandpotenziale 2014 bis 2033
Datenquelle:	AGWR, WBR und MA18 (Baulandpotenziale)

5.4.7 Abwanderung in die Außenregionen

Bei der Abwanderung aus Wien wurde nach den beiden Außenräumen (Rest-Österreich, Ausland) und den demographischen Merkmalen Alter, Geschlecht und Geburtsland unterschieden. Die Wegzugswahrscheinlichkeiten ergaben sich aus der Beobachtungsperiode 2007 bis 2012. Dabei werden für jede demographische Gruppe ziel- und quellortspezifische Wegzugswahrscheinlichkeiten vorgegeben. Das Wegzugsvolumen über die Grenzen des Wiener Stadtgebietes wird je Gebietseinheit auf der Basis von ziel- und quellortspezifischen Wegzugsraten prognosetechnisch errechnet.

5.4.8 Neubautätigkeit

Die einziehende (Neubau-)Bevölkerung einer jeden Berechnungsperiode wird für jeden Zählbezirk ermittelt und zur Bevölkerung, die aufgrund der Entwicklungen, die ohne explizite Ausweisung von Neubautätigkeit zu erwarten wäre, hinzugefügt. Der aus dem Untersuchungsgebiet stammende Teil der Neubaubevölkerung ist dabei eine Teilmenge des gesamten Binneneinzugs der jeweiligen Gebietseinheit.

Voraussetzung dafür ist die Abschätzung der je Zählbezirk jährlich möglichen Fertigstellungen von Neubauwohneinheiten, welche unter Einbeziehung der Stadtplanungsdienststellen erfolgte. Die grundsätzliche Vorgehensweise wurde im Sub-Forum Neubau der MA 23 unter Einbeziehung der MD-BD, MA 18, MA 21, MA 25, MA 50, Wiener Wohnen und Wohnfonds Wien festgelegt. Als Grundlage dienen von der Stadtplanung gesammelte Einschätzungen über den möglichen Umfang und die frühestmögliche Fertigstellung von Wohnbauprojekten auf bekannten Baulandpotenzialflächen, wobei nur größere Projekte explizit als Input für das Prognosemodell benötigt werden. Diese Einschätzung wird mit zunehmender zeitlicher Entfernung der möglichen Fertigstellung, auch im Hinblick auf die zunehmende Unsicherheit verschiedener, für die Umsetzung der Vorhaben wichtiger Rahmenbedingungen, wie etwa auch der Infrastrukturbereitstellung, der Bodenmobilisierung etc. ungenauer. Eine Wien-weite Zusammenschau der Daten zeigt auch, dass sich bei ausschließlicher Heranziehung der angenommenen theoretisch frühestmöglichen Fertigstellungen teilweise erhebliche Spitzen in den Fertigstellungen ergäben, die deutlich über den Erfahrungswerten liegen. Aus diesem Grund sind gewisse Imputationen erforderlich, um die Daten für die Verwendung in einer kleinräumigen Bevölkerungsprognose aufzubereiten.

In einem ersten Schritt werden die Wohnbaupotenziale für die Prognosephase (2014 bis 2024) ermittelt. Durch eine Aufteilung der Wohneinheiten der Baulandpotenziale dieser Periode auf längere Zeiträume („Streckung“) beginnend mit dem Jahr ihrer frühestmöglichen Fertigstellung soll eine Reduzierung der Verteilungsspitzen erreicht werden, wobei die ersten Jahre des Prognosezeitraums unberührt bleiben, da von einer hohen Qualität der Einschätzungen für die nähere Zukunft auszugehen ist. Eine derartige Aufteilung auf mehrere Jahre kann beispielsweise dahingehend interpretiert werden, dass mit zunehmender Projektgröße die Wahrscheinlichkeit steigt, dass nicht alle Wohneinheiten gleichzeitig bezugsfertig werden. Ferner wird durch diese „Streckung“ auch das Risiko von Verzögerungen bei der Realisierung berücksichtigt. Diese Vorgaben aufgreifend, wurden in einem ersten Schritt die Wohneinheiten aller Potenziale mit einer frühestmöglichen Fertigstellung zwischen 2018 und 2023 gleichmäßig auf – je nach ihrer Größe – unterschiedlich lange Zeiträume aufgeteilt. Potenziale im Umfang von weniger als 300 Wohneinheiten wurden jeweils zur Hälfte auf das Jahr der frühestmöglichen Fertigstellung und das Folgejahr aufgeteilt, Potenziale im Umfang von 300 bis unter 800 Wohneinheiten auf einen Zeitraum von drei Jahren, solche von 800 bis unter 1.800 Wohneinheiten auf einen Zeitraum von vier Jahren und Potenziale von 1.800 und mehr Wohneinheiten auf einen Zeitraum von fünf Jahren.

Die Potenziale der Jahre 2014 bis 2017 werden – entsprechend den Einschätzungen des Sub-Forum Neubau betreffend die höhere Datenqualität in der näheren Zukunft – nicht modifiziert. Mit diesen zeitlichen Streckungen werden die Unterschiede zwischen den Jahren merklich geglättet. Die sich noch immer einstellenden Niveaus von über 10.000 Wohneinheiten allein in diesem Segment des Wohnungsbaus (Neubau auf den bekannten größeren Potentialflächen der Stadtentwicklung) wurden infolge der im Rahmen der Erstellung des STEP 2025 erfolgten Analysen und Experteneinschätzungen als zu hoch angesehen, weshalb als nächster Schritt die Zahl der Wohneinheiten aller Potenziale durch Anwendung von jährlichen Korrekturfaktoren pauschal reduziert wird. Diese Faktoren könnten als durchschnittliche Realisierungswahrscheinlichkeit interpretiert werden.

Zur Kontextualisierung dieser Zahlen ist anzumerken, dass laut STEP 2025 zwischen einem Drittel und knapp der Hälfte des Wohnbaus in der Weiterentwicklung des Gebäudebestandes bzw. Verdichtung des bebauten Gebiets (Baulücken, kleinere Interventionen in bestehenden Stadtvierteln, Dachausbauten etc.), Umnutzungen bestehender Gebäude sowie auf bisher nicht für Bebauung vorgesehenen Flächen realisiert werden wird.

5.4.6 Binnenwanderungsströme

Für die Berechnung von Binnenwanderungsclustern wurde auf die multivariaten Verfahren der Faktoren- und Clusteranalyse zurückgegriffen. Es wurden als Merkmale das durchschnittliche „Zuzugs- und Wegzugsvolumen“ im Beobachtungszeitraum sowie die „Wanderungseffektivität“ berücksichtigt. Die Faktorenanalyse führt im ersten Schritt zu einer Dimensionsreduktion, d.h. die Variation in einer Vielzahl von Variablen wird auf eine geringere Zahl von gemeinsamen Faktoren zurückgeführt. Zur Identifizierung der Raumtypen wurde anschließend eine Clusteranalyse durchgeführt. Die grundsätzliche Aufgabe einer Clusteranalyse besteht darin, Objekte entsprechend ihrer Ähnlichkeit bezüglich untersuchungsrelevanter Klassifizierungsmerkmale zu gruppieren. Zum einen wird angestrebt, dass die in einer einzelnen Teilgruppe zusammen gefassten Objekte einander möglichst ähnlich bzw. homogen sind. Zum anderen soll gewährleistet sein, dass die Unterschiede zwischen den Teilgruppen möglichst groß bzw. die Teilgruppen einander möglichst unähnlich bzw. heterogen sind. Als Ergebnis konnten schließlich vier Raumtypen klassifiziert werden.

Tabelle 5.5
Methodik zur Binnenwanderung

Abwanderung	
Referenzzeitraum:	2008-2012
Gebiet:	250 Zählbezirke
Merkmal:	Binnenwegzugswahrscheinlichkeit nach Alter, Geschlecht und Geburtsland
Verfahren:	Datenanalyse, Faktoren- und Clusteranalyse
Datenquelle:	Wanderungsstatistik

Tabelle 5.6
Methodik zur Abwanderung

Abwanderung	
Referenzzeitraum:	2007-2012
Gebiet:	Wien
Merkmal:	Wegzugswahrscheinlichkeiten nach Alter, Geschlecht und Geburtsland für zwei Außenräume
Verfahren:	Datenanalyse und Interpolation 2013 bis 2033
Datenquelle:	Wanderungsstatistik

Tabelle 5.7
Methodik zur Neubautätigkeit

Neubaubevölkerung	
Referenzzeitraum:	2007-2012
Gebiet:	250 Zählbezirke
Merkmal:	Demographische Strukur der NeubaubezieherInnen nach Alter, Geschlecht und Geburtsland; Neubauvolumen
Verfahren:	Datenanalyse und Schätzung der Baulandpotenziale 2014 bis 2033
Datenquelle:	AGWR, WBR und MA18 (Baulandpotenziale)

5.4.7 Abwanderung in die Außenregionen

Bei der Abwanderung aus Wien wurde nach den beiden Außenräumen (Rest-Österreich, Ausland) und den demographischen Merkmalen Alter, Geschlecht und Geburtsland unterschieden. Die Wegzugswahrscheinlichkeiten ergaben sich aus der Beobachtungsperiode 2007 bis 2012. Dabei werden für jede demographische Gruppe ziel- und quellortspezifische Wegzugswahrscheinlichkeiten vorgegeben. Das Wegzugsvolumen über die Grenzen des Wiener Stadtgebietes wird je Gebietseinheit auf der Basis von ziel- und quellortspezifischen Wegzugsraten prognosetechnisch errechnet.

5.4.8 Neubautätigkeit

Die einziehende (Neubau-)Bevölkerung einer jeden Berechnungsperiode wird für jeden Zählbezirk ermittelt und zur Bevölkerung, die aufgrund der Entwicklungen, die ohne explizite Ausweisung von Neubautätigkeit zu erwarten wäre, hinzugefügt. Der aus dem Untersuchungsgebiet stammende Teil der Neubaubevölkerung ist dabei eine Teilmenge des gesamten Binneneinzugs der jeweiligen Gebietseinheit.

Teil 5

METHODIK